

4. Länderübergreifende Arbeitsgruppen

Leitfragen

1. Wie ist das Thema Klima und Energie in Ihrem Bildungsbereich strukturell oder konzeptionell verankert?
2. Welche hervorragenden Beispiele für eine pädagogische Umsetzung gibt es?
3. Wie könnte ein länderübergreifendes NUN-Projekt für diesen Bildungsbereich aussehen? (Vereinbarung konkreter Arbeitsschritte zur länderübergreifenden Zusammenarbeit)

4.4. AG 4 Hochschule

Maik Adomßent

Etwa 30 Teilnehmende aus verschiedenen Hochschulen und verschiedenen weiteren Einrichtungen aus dem norddeutschen Raum stießen die gemeinsame Diskussion darüber an, was Klimaschutz im Sinne der Lübecker Erklärung „Hochschulen und Nachhaltigkeit“ als Querschnittsthema für die klassischen Aufgabenstellungen für Hochschulen in der Konsequenz bedeutet.

In seiner Begrüßung machte Gerd Michelsen, Sprecher der Arbeitsgruppe, auf die besondere Qualität der jüngsten Klimadebatte aufmerksam. Der Klimawandel sei wegen einer wahren „Medienflut“ nicht nur in aller Munde, sondern zeitige auch bereits messbare Veränderungen – beispielsweise im veränderten Verhalten von Konsumenten oder in Bezug auf die Resonanz in Politik und Wirtschaft. Dementsprechend werde der Klimawandel nicht ohne Auswirkungen auf die Hochschulen bleiben.

Drei Kurzvorträge spannten den Rahmen möglicher Beiträge seitens der Hochschulen auf. Günter Altner, Emeritus aus Berlin, ging der Verantwortung der Hochschulen als gesellschaftlicher Akteure nach und thematisierte dabei ihre Rollen als Wirtschaftsbetriebe und Forschungsorgane – und forderte mit Blick auf die derzeitigen Forschungsförderungsstrukturen hochschulpolitische Konsequenzen ein. Die derzeitigen Aktivitäten der norddeutschen Hochschulen stellte Ralf-Dieter Person von der HIS GmbH in Form eines vergleichenden Überblicks vor. Er konstatierte großen Nachholbedarf, denn bis auf wenige Ausnahmen seien derzeit noch kaum weiterführende Aktivitäten zu beobachten, die zudem bislang weniger durch das Ziel einer CO₂-Reduzierung motiviert seien, sondern vielmehr der Erreichung finanzieller Vorteile dienten. Mögliche Schritte auf dem Weg zu einer klimaneutralen Hochschule stellte Wolfgang Ruck von der Universität Lüneburg vor. Als beispielhaft bezeichnete er dabei partizipative Planungsvorhaben, bei denen auch Studierende einbezogen würden und stellte dazu die Arbeitsergebnisse einer Projektwoche zur Campuserwicklung vor, bei der in Lüneburg Optionen der Wärmespeicherung und solarer Klimatisierung modelliert und auf ihre Machbarkeit hin untersucht wurden.

Weitere Schritte in Richtung möglicher Realisierungsoptionen sondierten auch die Diskutanten der anschließenden Podiumsdiskussion (Manfred Ahn, Hochschule Wismar; Peter Lindlahr, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg; Stefanie Wieck, FH Lübeck; Hartwig Spitzer, Universität Hamburg), die unter reger Beteiligung des Plenums stattfand. Dabei wurde eine große Spannweite möglicher strategischer Ansatzpunkte abgesteckt, die sich von der Realisierung technischer Lösungen über die Problematisierung der Schnittstelle Wissenschaft – Politik – Medien bis hin zu Fragen notwendiger Veränderungen im Bereich des Lehrens und Lernens erstreckten. Auch wurden erste Ideen für ein länderübergreifendes Projekt in Richtung einer Realisierung klimaneutraler Hochschulen entwickelt, die es nun in weiteren Gesprächsrunden zu konkretisieren gilt.

Sämtliche vorgenannten Gesichtspunkte, aber auch noch eine ganze Reihe weiterer Aspekte finden ihren Niederschlag in der abschließend diskutierten Erklärung „Klimawandel & Hochschulen“, die von den Anwesenden schließlich einstimmig verabschiedet wurde. In dieser Ergänzung zur Lübecker Erklärung „Hochschulen und Nachhaltigkeit“ werden Interessierte an Hochschulen ebenso wie Verantwortliche in der Hochschulpolitik und -verwaltung dazu aufgefordert, ihren Beitrag zu leisten, um das Thema Klima und Energie in den Hochschulen strukturell und konzeptionell zu verankern.

Siehe auch:

Erklärung im Rahmen der 2. NUN-Konferenz vom 22.-23.11.2007 in Hamburg

– Ergänzung zur Lübecker Erklärung „Hochschulen und Nachhaltigkeit“ vom 24.11.2005 –